

Insertat: Die Zeitungs 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei H. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei D. S. T. Poppe)

Nr. 149.

Sonnabend, 29. Juni

1872.

Heute resp. morgen, je nachdem die Verpackung zu ermöglichen ist, wird für unsere Abonnenten das fällige Heft unserer Vierteljahrschrift mit der Fortsetzung der Geschichte des letzten Krieges, der Zeitung beiliegen, und bitten wir ergebenst, darauf achten zu wollen.
Die Redaktion.

Deutschland

Berlin, 28. Juni. Ueber den Verlauf der Reise des Kaisers nach Bad Ems und den Aufenthalt daselbst erfahren wir noch Folgendes: Bei der Ankunft um 5¼ Uhr in Kassel, woselbst der Kaiser im Empfangs-Zimmer eingenommen wurde, hatten sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung eingefunden. Auf dem Bahnhofe zu Gießen war der Großherzog von Hessen zum Empfange anwesend und nahm auch in Folge Einladung des Kaisers am Dejeuner Theil. Bei der Fahrt durch das Lahntal zeichneten sich namentlich Limburg und Dierd durch reichen Flaggen Schmuck aus. Um 11¼ Uhr langte der Ertrag in Ems an, und wurde hier selbst der Kaiser vom Herzog und der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinzessin von Hohenzollern, den Generälen von Boyen, v. Goben, von Beyer und v. Gaudy, dem Regierungsverwesenden v. Billers und dem Landrath v. Dreßler empfangen. Die Straßen und Brücken des Badeortes Ems waren mit Festons festlich geschmückt. — Zum Diner hatten der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Generale v. Boyen, v. Goben, v. Beyer, Oberst Wright, der Präsident v. Billers, der Landrath von Dreßler, der Oberst v. Lucadou und der Eisenbahn-Vorstand Händel Einladung erhalten. Am Abend erschien der Kaiser auf der Promenade und nahm den Abschied bei der Herzogin Wilhelm. — Am 26. d. M. um ½ 8 Uhr begann der Kaiser mit dem Brunnentrinken und nahmen nach der Rückkehr die regelmäßigen Vorträge wieder ihren Anfang. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinetts Obersten v. Melskyll und ertheilte Audienzen. Nachmittags fand das Diner, wie es auch künftig regelmäßig sein wird, um 4 Uhr statt. Einladungen hatten zu demselben erhalten die Prinzessin Sofar von Schweden, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Prinz Nikolaus von Nassau, der Sekonde-Lieutenant im Bannus-Säpfer-Regiment, Prinz Heinrich XIX. Neuf, der Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld. Der Kaiser hat, wie schon in den Jahren zuvor, die Uniform abgelegt und erscheint im modernen Civilanzuge. — Der Kronprinz ist gestern Morgen aus Schloß Fischbach nach dem Neuen Palast zu Potsdam zurückgekehrt.

Berlin, 27. Juni. Bei der Abstimmung über das Jesuitengesetz im Bundesrathe am vorigen Dienstag soll nur das Fürstenthum Neuchâtel. Eine ein dissentirendes Votum abgegeben haben, indem es Bedenken der Kompetenz und Souveränität geltend machte. Mit dieser einzigen fast komisch dastehenden Ausnahme stimmten alle Regierungen für das Gesetz, auch Bayern, welches sich bezüglich seines Reservatrechtes ähnlich aussprach wie schon Minister Häpfler im Reichstage gethan hatte. Zur Vorbereitung der Ausführungsverordnungen ist das Gesetz nun an den Justizauschuss zurück verwiesen worden.

— Aus Koblenz wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: „Um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, ist die große Besetzung der Jesuiten am Laacher See bei Andernach bereits Privatbänden übertragen worden. Die Auflösung der von Schulbrüdern geleiteten und aus mehreren Klassen bestehenden höheren Bürgerschule dürfte nach den neueren Intentionen des Kultusministers ebenfalls bevorstehen.“

— Die in Angelegenheiten der oberhessischen Schulverhältnisse angekündigte Konferenz von Vertrauensmännern, welchen außer den bereits Genannten noch Graf Johannes Renard und Landrath Bilschopf aus Groß-Strehlitz, so wie die Regierungen- und Schulräthe Drange, Dreps, Schylla und Kretschmann hinzutreten, hat am 25. in Oppeln im Regierungsgebäude unter dem Vorstehe des Regierungs-Präsidenten v. Hagemeister in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4½ Uhr Nachmittags getagt und, wie man der „Berl. Ztg.“ berichtet, sich über diejenigen Veränderungen schlüssig gemacht, welchen die bisher im Regierungsbezirk Oppeln geltenden Unterrichtspläne zu unterwerfen sein werden, um den deutschen Sprachunterricht in den Volksschulen nichtdeutscher und gemischter Nationalität zu fördern. Die aus den Beratungen hervorgegangenen Feststellungen werden nunmehr dem Kultusminister zur Prüfung und weiteren Entschließung unterbreitet werden.

— Die Regierung entwickelt in den Landes- theilen gemischter Bevölkerung jetzt große Energie. Propst Chybicki in Stenskowo ist, wie politische Zeitungen mittheilen, Seitens der königlichen Regierung

zu Posen aufgefördert worden, sich binnen 2 Wochen zu erklären, ob er aus dem von der polnischen Agitationspartei gegründeten dortigen landwirtschaftlichen Vereine austreten wolle, widrigenfalls ihm das Schul- Inspektorat genommen werden würde. Auch an andere Geistliche sollen nach der „Pos. Ztg.“ ähnliche Aufforderungen gerichtet worden sein. Wie das „Danz. Kath. Kirchenb.“ mittheilt, ist neuerdings gegen den katholischen Pfarrer v. Wysocki in Rahmel (Kreis Neustadt i. W.) auf Grund des Strafgesetzbuch-Paragraphen über Mißbrauch der Kanzel eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— Das unbefehlbare Vandalentum des Fürstbischöfs von Breslau, durch dessen Behandlung die über den Professor Dr. Reintens verhängte excommunicatio major perfekt werden sollte, hat bis jetzt noch nicht in die Hände des Adressaten gespielt werden können. Das fürstbischöfliche General-Vikariatsamt hat deshalb, wie die „Schles. Z.“ mittheilt, auf Anordnung des Fürstbischöfs an sämmtliche Pfarrer der Diözese ein Circularschreiben versandt, in welchem diesen Herren angezeigt wird, daß die Exkommunikation des Professor Dr. Reintens erfolgt ist. Das Exkommunikationsdekret von den Kanzeln herab zu verkündigen, scheint man von betretender Stelle mit Rücksicht auf die entschiedene Haltung der Staatsbehörden nicht für opportun zu halten.

— Mit Bezug auf die neue französische Anleihe schreibt die „Times“ in ihrem Citybericht: „Die finanziellen Berichte aus Paris bestätigen die jüngsten Angaben Betreffs der Zahlungs-Moralitäten der Kriegs-Kontribution in Gemäßheit des neu proponirten Arrangements zwischen Frankreich und Deutschland. Der Vertrag ist indeß noch nicht abgeschlossen, und es sind noch immer einige Schwierigkeiten vorhanden, die dessen Erfolg, falls Herr Thiers nicht nachgiebt, verhindern dürften. Eine dieser Schwierigkeiten ist, daß der Präsident auf eine Reduktion der Stärke der Okkupationstruppen besteht, der Deutschland nicht beistimmen will. Ein weiterer zu erlebender Punkt ist die Frage der Anleihe. Frankreich hat bereits 20 Millionen Fr. in baarem Gelde und Wechseln, die dem laufenden Schatzamts-Konto entnommen wurden, disponibel, um die erste Rate zu bezahlen, und Herr Thiers beabsichtigt, von einem Syndikat von Bankiers weitere 20 Millionen zu borgen, um die erste Milliarde zu verpflanzendigen und auf diese Weise die Emission der Anleihe bis zum Ende des Jahres hinauszuschieben (2). Er fürchtet, sagt man, daß in der jetzigen Stimmung der Kammer der Vertrag und seine finanziellen Arrangements auf starke Opposition stoßen würden, obwohl der Vertrag ein solcher ist, durch welchen nur Deutschland Zugeständnisse macht und dafür nichts als Entgelt erhält, demnach als eine wohlwollende Handlung gegen seine Regierung erachtet werden mag. Andererseits dürfte Deutschland, wenn es verhindert werden kann, das Arrangement nicht gern den zukünftigen Chancen der unregelmäßigen Politik Frankreichs überlassen. Die unverzügliche Emission der Anleihe, deren Erfolg im gegenwärtigen Augenblicke außer allem Zweifel zu stehen scheint, würde eine materielle Garantie für dasselbe sein, daß das Geld zur gehörigen Zeit vorhanden sein wird. Sollte dieselbe verzögert werden, so dürften politische Veränderungen dazwischen treten, dazu angethan, eine solch beispiellose Operation, wie die Aufbringung von 120,000,000 Pfd. St. in baarem Gelde unmöglich zu machen. Obwohl deren Bedingungen natürlich weder bekannt, ja nicht einmal geregelt sind, ist sie an der Börse bereits in enormen Beträgen zu 1¼ bis 1½ Prozent Prämie gehandelt worden. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß bis jetzt zum Mindesten die Hälfte des Totalbetrages auf Spekulation gekauft und verkauft worden ist. Auf allen Seiten bilden sich Syndikate, um der Regierung gegen eine kleine Kommission die Subskription zu garantiren und in dieser Richtung herrscht eine beispiellose Bewegung, die klar zeigt, daß die Finanziers an die Willigkeit des französischen Publikums zu subskribiren glauben.“ — Der Pariser Korrespondent der „Times“ telegraphirt unter dem 24. d. Mts.: „Es scheint gewiß zu sein, daß von der neuen Anleihe eine Summe von 2 Milliarden durch öffentliche Subskription aufgebracht werden wird. Der Ueberschuß, ob 1½ Milliarden oder 500 Millionen Francs wird für die europäischen Bankiers reservirt werden. Die Einzahlung der subskribirten Totalsumme wird in 15 Monaten vollendet werden müssen.“

— Einzelne der größeren deutschen Regierungen hatten, wie erwähnt, den Wunsch zu erkennen gegeben, sich an der bevorstehenden preussisch-österreichischen Konferenz über die soziale Frage direkt betheiligen zu können. Nachdem Preußen diesen Wunsch befürwortet und Österreich in der Erwägung, daß in solcher Weise nicht nur eine vielseitige Erörterung des Gegenstandes ermöglicht, sondern auch die wirksamere

Durchführung der zu fassenden Beschlüsse gesichert werde, sich sofort bereit erklärt hat, ihm zu willfahren, wird voraussichtlich den sämmtlichen deutschen Regierungen eine Besichtigung der Konferenz anheim gestellt werden.

Dortmund, 27. Juni. Eine vom Landrath, den Bürgermeistern und Amtmännern des Kreises Dortmund erlassene Bekanntmachung, welche heute Morgen durch Straßenanschlag veröffentlicht wird, warnt im Hinweiss auf die im Kreise Dortmund bei einzelnen Bergwerken eingetretenen Arbeitseinstellungen vor Ausschreitungen und versichert denjenigen Bergleuten, welche bei der Arbeit bleiben oder zu derselben zurückkehren wollen, daß der volle Schutz der Staatsgewalt ihnen zu Theil werden wird. Zu diesem Zwecke seien die ausreichenden Vorkehrungen getroffen worden. Gleichzeitig werden die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuches warnend aufgeführt.

— Die hiesige „Westfälische Ztg.“ meldet, daß der von Tölke, Richter und Winter unterzeichnete Maueranschlag, durch welchen eine Volksversammlung auf heute Abend anberaumt wurde, von der Polizei entfernt worden ist. Die Volksversammlung dürfte, wie die Zeitung hinzugefügt, überhaupt inibirt werden, da bis jetzt die erforderliche polizeiliche Anmeldung nicht stattgefunden hat.

Kreuznach, 27. Juni. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Rhein-Nahe Eisenbahn erfolgte der statutenmäßige Bericht über die Resultate der Rechnungsablage und über die Geschäfte der Gesellschaft. Nach demselben schließt das Jahr 1871 mit einem reinen Ueberschuß von 151,000 Thlr. ab, es verbleiben demnach eine Unterbilanz der Gesellschaft pro 1. Januar 1872 von 577,000 Thlr. Der Antrag Davidsohn: Die Generalversammlung wolle beschließen, den § 24 der Statuten aufzuheben und an dessen Stelle zu setzen: „Streitigkeiten zwischen einzelnen Aktionären und der Gesellschaft werden durch die ordentlichen Gerichte entschieden“, wurde angenommen, der Antrag Cers, die noch unbegebenen im Besitze der Gesellschaft befindlichen caducirten Stammactien den gegenwärtigen Besitzern von Stammactien gratis zu offeriren, dagegen zurückgezogen. Bei der darauf folgenden Wahl des Verwaltungsausschusses wurden an Stelle der Herren Kaul und Berger die Herren v. Niebahn und Cers gewählt. — Herr Cers hat einen neuen Antrag eingebracht auf Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung am 2. August, Zurücknahme der schwebenden Prozesse, Ertheilung der Decharge für die Regierung, Gratisvertheilung der caducirten Stammactien und Neuwahl breiter ausschließender Verwaltungsräthe.

England.

Pesth, 25. Juni. Die letzten Wahlen der Deakpartei, sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz, haben im Schooße der Linken eine gereizte Stimmung hervorgerufen, die sich leider in bedauerlichen Exzessen Luft macht. Die Linke sucht nämlich in den Wahlbezirken, wo sie eine Niederlage befürchtet, Schlägereien in Scene zu setzen, damit die Wahl beanstandet werde; da aber die ungarische Regierung überall an den Wahlplätzen Militär aufstellen ließ, um eventuellen Zusammenstößen der Partei vorzubeugen, so greift der aufgezeigte Pöbel die Militärmacht an, indem er nur auf diese Weise bis zur Gegenpartei gelangen kann. Es ist begreiflich, daß die Truppen, durch Steinwürfe und Stochschläge bis aufs äußerste gereizt, endlich von ihrer Waffe Gebrauch machen. In Rimasombat ist dieser Fall eingetreten; die Linke versuchte das wenig starke Militär in die Flucht zu jagen, bis endlich der Kommandant Feuer kommandirte und 9 Tödt und 17 Verwundete auf dem Platze blieben.

Diese neueste Taktik der Linken kann von jedem freiheitsliebenden Mann nur auf das Tiefste bedauert werden; auch ist sie eine Mahnung an die Deakpartei, in dem neuen Wahlgesetz dafür Sorge zu tragen, daß die Zusammenstöße der Parteien auf den Wahlplätzen auch ohne Zuziehung von Militär verhindert werden können. Dieses ist nur möglich, wenn eine gemischte, aus den Parteien zusammengesetzte Wahlkommission gebildet wird, die jede Gemeinde bei sich abstimmen läßt. Der Terrorismus des Pöbels sollte in Zukunft keinen Faktor bei den Wahlen mehr bilden, da es zu unnützigem Blutvergießen führt und nur der Reaktion zu Gute kommt.

Die Linke konnte nur dreier ihrer Führer: Dieza, Gyrey und Barady, in ihren früheren Wahlbezirken durchsetzen. Ihre anderen Koryphäen, wie Tokai, Czernatony, Vidacs, Tranyi, Simonyi, fielen in ihren früheren Bezirken durch und mußten sich andere Bezirke suchen, in welchen die ursprünglichen Kandidaten ihnen Platz machten. — Im Pesther Komitee, wo es seit unendlicher Zeit niemals einen regierungsfreundlichen Abgeordneten gegeben, wurde gestern in einem Wahlbezirke ein Deakist gewählt.

Ein erfreulicher Umstand für jeden liberalen Mann ist die Niederlage aller Koryphäen der klerikalen Partei. Graf Apponyi ist auf Grund eines deakistischen Programms in einem deakistischen Wahlbezirke aufgetreten; sein Gegenkandidat war Zvanka, der gemäßigteste der gemäßigten Linken, ein Mann der Vermittlung zwischen den Parteien. Das Resultat war, daß die Intelligenz sich der Abstimmung enthielt und mehrere deakistische Gemeinden dem Oppositionskandidaten ihre Stimme gaben. In einem anderen Wahlbezirke wurde ein Deakist gegen den früheren ultramontanen Abgeordneten Lörök aufgestellt und errang auch die Mehrheit der Stimmen. Der Bruch zwischen der Deakpartei und den Klerikalen ist hierdurch besiegelt und es ist zu hoffen, daß wir der kompromittirten Freundschaft der klerikalen Partei endlich los werden.

An diesen Wahlen der Deakpartei hat der Ministerpräsident Bosnyay einen wesentlichen Antheil. Er hatte den Muth schon zu einer Zeit, wo der Sieg der Deakpartei noch zweifelhaft erschien, jede Solidarität mit der klerikalen Partei entschieden zurückzuweisen; er stellte die Wähler vor die Frage: Wollt Ihr eine freihethliche Entwicklung oder wollt Ihr neue Experimente mit der Revolution im Hintergrunde? Diese klare Fragestellung, die er in allen seinen Reden betonte, hat die losen Glieder der Deakpartei zusammengeklüftet, in ihrem Schooße Einheit und Parteidisziplin wieder hergestellt und den Freunden einer friedlichen Entwicklung des Landes den Muth gegeben, sich durch den Terrorismus der extremen Elemente nicht länger beherrschen zu lassen.

Luxemburg, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Eisenbahnvertrag mit Deutschland einstimmig nach kurzer Debatte genehmigt. Die Session wurde darauf für geschlossen erklärt.

Paris, 25. Juni. Die Nationalversammlung hat heute die Debatte über die jetzt zu Tage vorkommenden Steuerprojekte begonnen. Es geschah das aber in einer so konfuse Weise, daß es unmöglich war, zu einem klaren Bilde der Debatte zu gelangen. Auf der Tagesordnung stand fälschlich: „Discussion der Einkommensteuer“, während in der That die Besteuerung der beweglichen Werthe zur Debatte gelangen sollte und auch von dieser kaum die Rede war. Die Sitzung hatte übrigens Interesse, da Herr Casimir Perier in eindringlicher Weise die Nothwendigkeit der Einigung von Regierung und Versammlung gerade in diesen Steuerfragen hervorhob. Herr Thiers erwiderte, daß er diese Ueberzeugung und diesen Wunsch theile, daß er bis jetzt persönlich ein Gegner der Einkommensteuer sei, was aber durchaus nicht sagen wolle, daß er eine Diskussion dieser Steuern zu verhindern beabsichtige. Er sei damit einverstanden, daß man die Besteuerung aller möglichen Revenuen erörtere; die Versammlung werde diejenigen genehmigen, welche ihr annehmbar erscheinen und die anderen ablehnen. Dann werde man zur Addition schreiten und den nöthigen Rest von den direkten Steuern oder von den Höfshoffen verlangen. Das müsse doch aller Welt recht sein und da alle diese Fragen der Versammlung durchaus geläufig seien, hoffe er, daß man ohne zu lange Debatten zu einem Schlusse gelangen werde. Diese etwas ironisch klingenden Auslassungen des Präsidenten der Republik wurde von dem größten Theile der Kammer beifällig aufgenommen, aber ein Mitglied des rechten Centrums und intimer Schildknappe des Herzogs von Aumale, Herr Lambert-St. Croix, benutzte die Gelegenheit zu einer direkten Anspielung auf die Ereignisse der letzten Tage. Seine sonst sehr vernünftige Steuerrede schloß er mit folgenden Worten:

„Man darf sich gewiß keinen Illusionen hingeben, aber ich glaube, daß wir am Budget bedeutende Ersparnisse machen können. Sodann haben wir eine andere große Hilfsquelle, den fortschreitenden Reichtum des Landes. Dazu müssen wir uns aber nicht auf dieses oder jenes Steuersystem verlassen, sondern auf die konservative Politik. Die wahre Steuerquelle ist die ernstliche Aufrechterhaltung der Ordnung, welche uns unseren Rang in der Welt wiebergeben wird, indem sie uns freie Institutionen und gute Finanzen sichert.“

Diese Worte wurden natürlich von der Rechten lebhaft beifällig und von der Linken beifällig, aber Herr Thiers würdigte sie keiner Erwiderung.

In den Conloirs liefen heute wieder eine Menge Gerüchte um. So hieß es, daß die Rechte es aufgegeben habe, einen feindseligen Schritt gegen den Präsidenten zu thun, daß sie aber entschlossen sei, bei jeder Gelegenheit ihre Abstimmung genau nach ihren Prinzipien einzurichten und dem Präsidenten keine Zugeständnisse mehr zu machen.

Man wiederholte, daß Herr v. Gontaut-Viron seinen Parteigenossen den Entschluß mitgetheilt habe, seine Entlassung zu geben. Dann wurde erzählt, daß Herr Thiers beabsichtige, sich während der bevor-

Regulirungs-Preise: Weizen 80 $\frac{1}{2}$ *S*, Roggen 47 $\frac{3}{4}$ *S*, Rüböl 23 *S*, Spiritus 24 $\frac{1}{4}$ *S*

10

Brennß. Lotterie versendet
Anteilloose
1. Cl. 4 Thlr., 1/2 2 Thlr., 1/3 1 Thlr., 1/4 15 Sg.
König Wilhelm-Verein
Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.
Rob. Th. Schröder, Stettin, Schußstr. 4.

H. Oesterreich.
 Nr. 8, kleine Wollweber raße Nr. 8,
 empfiehlt seine Gold- und Silberwaaren zu unge-
 wöhnlich billigen Preisen.
 Gleichzeitig sein Lager von
Alfenide-Waaren,
 Reparaturen und Bestellungen werden prompt und
 solide ausgeführt.

Amerik. Nähmaschinen
 bei **Carl Güllch,** Frauenstr. 20.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken empfiehlt billig
C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Bogel-Handlung, Pelzerstr. 8.
 Vayageien, graue u. grüne Himfen, **Kafadus,** auch
 sprechende, **Wellenfittige,** **Esfirn,** **Weber,** **Selenafa-**
fäuchen, **Muskat- und Weissvögel,** **Harzer Kanari-**
ebühne und **Sproßer,** auch **Hunde** zu verkaufen.

Soda-, Magnesia- u. Eisen-
Saccharat-Pastillen
 empfiehlt **Dr. Otto Schür,**
 Louisenstraße 8.

Ulrich'sches
Gregorinen-Öel
 tödtet und hält fern die im toben und gefunden,
 besonders im Ertraghaar der Damen sich entwickelnden
 Gregorinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die
 Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheil-
 barer Kahlköpfigkeit), erlegt außerdem die sonst ge-
 bräuchlichen Toilette-Artikel und erhält das Haar weich
 und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden,
 angenehm wechselnden Toilette-Gebranch in Syacimben-,
 Meiseba-, Weichen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-,
 Balsmeister-, Narzissen-, Orangen-, Bergamott- u.
 Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradergäß 14.

Durchregnende
Theer-Dächer
 (also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-
 mastic-Dächer jeder Art.) werden sofort und dauernd
 regendicht durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic
 (präparirter Dachtheer).
 Amtlich begutachtete neue Erfindung.
 Dendeckungen mit meiner Masticdachpappe
 und zweimaligem Masticanstrich werden niemals
 reparaturbedürftig.
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten
 und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst
 Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franco.
 Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem
 praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.
 Alleinige Niederlage von
Otto Hiller, Berlin,
 Neue Friedrichstraße 19,
 Dachdeckungsgechäft.

Wichtig für neue und alte schad-
schafte Pappdächer.

Bei der fortwährend wachsenden Verbreitung der Dach-
 pappdächer wird es Ihnen als gerechtfertigt erscheinen, wenn
 ich bei dieser Gelegenheit auf einen Mißgriff des Theer-
 Anstriches aufmerksam mache. Der Billigkeit wegen wird
 fast nur der gewöhnliche Steintohlentheer als Anstrich der
 Pappdächer benutzt (Lapidari Hydrolith, aus einer Mischung
 von Steintohlentheer und Pech find daher nicht besser.)
 Dieser enthält aber erfahrungsmäßig Substanzen, die ver-
 möge ihrer Flüchtigkeit leicht durch Luft und Sommerhitze
 zerlegt werden, welches die Pappdächer sehr bald spröde u.
 rissig macht, so daß in ganz kurzer Zeit die mit Theer be-
 strichenen Dächer dem vollständigen Ruine entgegen gehen,
 wie das an jedem solchen Dach die Erfahrung gelehrt hat.
 — Diefem Uebelstande wird durch den von mir vor 16
 Jahren erfunden und allein in meiner Fabrik angefertig-
 ten Cementfirniß, der sich nach meiner langjährigen Erfah-
 rung als der vorzüglichste und dauerhafteste Anstrich für
 Pappdächer bewährt hat, abgeholfen; solcher enthält gar
 keinen Steintohlentheer. Königl. Militär-Gebäude, welche
 von mir vor 9 Jahren mit meiner Pappge deckt und mit
 diesem Ueberzug überzogen worden, bedürfen bis heute we-
 der einer Reparatur noch Ueberzuges.

Schon 1858 wurde mir vom Königl. Landbau-Kreise
 Berlin ein anerkanntes Attest; — außerdem kann ich
 viele Referenzen von Besitzern großer Fabriken und König-
 lichen Etablissements aufgeben.

Den Netto-Centner liefere ich incl. Faß für 3 **R.** 20 **Sgr.**
 bei Abnahme von 3 Centnern an für 3 **R.** 15 **Sgr.**; 1
 Ctr. zu circa 190 □ Metern Dachfläche ausreichend. Der
 Ueberstrich geschieht wie bei dem Steintohlentheer heiß, es
 darf jedoch kein Sand u. dgl. aufgestreut werden. Die
 Dächer werden hart, glatt u. blank, ohne Risse oder Abfäulen.
 Größere Dächer übernehme behufs Ausbesserung, Ueber-
 strich damit. — Außerdem empfehle meine anerkannt beste
 Rollen-Dachpappe zu den billigsten Preisen; Deckungen da-
 mit und Cement-Firniß-Ueberzug übernehme überall, lasse
 solche durch meine erfahrenen Leute unter meiner eigenen
 Leitung ausführen, leiste Garantie und berechne doch noch
 billigere Preise als bei gewöhnlicher Deckung. Das mir
 geschenkte Vertrauen ist noch nie bereut worden. Gefällige
 Aufträge erbitte recht zeitig.

Rud. Süß,
 Friedrichsbad, Gesundbrunnen, Berlin.

Auswanderer und Reisende nach Amerika
 befördert zu den billigsten Passagepreisen über
Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.
R. von Januszkiewicz in Stettin,
 Comtoir Bollwerk 33.
 NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich erteilt.

Ostseebad Misdroy.
Hôtel zum Deutschen Hause.
 Mit dem Beginn der diesjährigen Saison eröffne ich das von mir käuflich erworbene, gänzlich renovirte
 in unmittelbarer Nähe der Seegelegene mit den schönsten Parkanlagen umgebene
Hôtel zum Deutschen Hause.
 Ich erlaube mir dasselbe allen Badereisenden bestens zu empfehlen.
Table d'hôte um 1 Uhr,
 Diners a parte u. a la carte zu jeder Tageszeit. Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungs-
 plage. Equipagen im Hause.
 Bestellungen auf Zimmer und Pension nehme ich in meinem **Restaurant, Berlin, Unter**
den Linden 4a. entgegen.
H. Müller.

Der
„Deutsche Submissions-Anzeiger“
 erscheint in **Berlin** wöchentlich 3mal
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.)
 Es empfiehlt sich dieser Anzeiger allen industriellen, technischen und gewerblichen
 Kreisen, als das reichhaltigste und ausführlichste Organ zum Zwecke der
Materialien-Bedarfs-Nachweisungen aller deutschen Eisenbahnen,
sowie Militair- und sonstigen Civilbehörden.
 Der „Deutsche Submissions-Anzeiger“ bringt stets rechtzeitig die durch **Verfügungen**
des hohen Kaiserl. General-Post-Amts,
General-Direction der Telegraphie,
sowie der Directionen von Königl. Militairwerkstätten,
der Kaiserl. Werften in Kiel, Danzig, Wilhelmshaven,
Königl. Berginspektionen etc.
 uns direct zugehenden **Ausschreibungen**
Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen und beträgt für ganz
 Deutschland halbjährlich Thlr. 3 22. 6.
Inserate finden grosse Verbreitung bei sämtlichen **Bahnverw-**
altungen, Eisenbahn-Industrielles, Küttenwer-
ken des In- und Auslandes. Preis der 3ge palteten Corposzeile 2½ Sgr.
Berlin, **Die Expedition**
 Bellealliance-Strasse Nr. 95. des „Deutschen Submissions-Anzeigers.“

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.
Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von
 Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben
 an der Reihe aller **medicinalischen Mineralwässer**
 Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,**
 der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chro-**
nischen Krankheiten der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carls-**
bader Wasser besonders zu empfehlen.
 Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen.
 Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischen-
 räumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder
 auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgierende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu
 verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.
 Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.
Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge
 zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
 als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochge-
 schätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen
Blutarmuth, mangelhafte Bluthildung, Erschlaffung der Organe und
Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,
 als Ursache oder Folgen auftreten.
Giesshübler Sauerbrunn
„König Otto's Quelle bei Carlsbad.“
 Reinsten alkalischer Sauerling.
 Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Giesshübler Brunnenvverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
 Brochüren, Preiscurante etc. gratis.

Für Land- und Ackerwirth.
Engl. Futterrüben-Samen.
 Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im
 Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausganges März oder im
 April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon
 eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die
 Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztegeanteten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im
 hohen Frühjahr ihre Nahrungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr.
 20 Sgr. Mittelforte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kultur-
 anweisung gratis.
Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.
 Frankirte Aufträge werden mit umgebender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches
 durch Postvorschuß entnommen.

Der Dampfschiff „Frankfurt“ erbielt ich kürzlich über
 Hamburg von Havana eine Parthie
Havana-Land-Cigarren
 in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per
 Mille abgebe.
 Zugleich empfehle mein übriges Lager direct impor-
 tirter **Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis
 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten
Londres, Bajoneta und Regalia's als be-
 soaders preiswerth namhaft mache.
 Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern
 abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.
 Ananas in halben Blechbüchsen a 1½ Thlr. Crt.
 Feber (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.
J. F. C. Trendtel.

Original-Rheumatismus-
Pflaster
 von **A. F. Stehr in Leer.**
 Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend
 kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden,
 Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die
 angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und
 rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte
 Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines be-
 deutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern
 und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil
 es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei
 bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche
 Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück
 1 Thaler.)
 In Stettin zu beziehen bei **Otto Lucas,** in Greifenhagen bei **C. Kunder,**
 bei **Herm. Retzlaff,** in Greifenhagen bei **C. Kunder,**
 in **Greifswald** bei **C. T. Hagemann,** in **Stolp** bei **J.**
W. Haas, in **Uckermark** bei **Friedr. Peters,** in **Pyritz**
 bei **M. Schulz,** in **Cöslin** bei **L. Prochnow,** in **Puttbus**
 bei **C. Hintze,** in **Hummelsburg** bei **H. Fischer,** in
Wollin bei **Louis Lipsky,** in **Colberg** bei **Rich. Lipsky**
 in **Polzin** b. **Guustav Falz,** in **Bärwalde** b. **H. Ziegler**
 in **Schwedt** bei **F. Freyhaff.**

Hilfe! Rettung! Heilung!
 Auf das **Dr. Robinson'sche Gehör-Öel,** welches ich
 seit 30 Jahren debittire, mache ich alle Gehör-Leidende
 aufmerksam. — Dieses heilt binnen kurzer Zeit die Taub-
 heit und das Säusen und Brausen in den Ohren, und
 erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder.
 Alle Gehörungs-Mängel mitzutheilen, sowie ärztliche Zeug-
 nisse und Gutachten zu veröffentlichen ist zu kostspielig,
 weshalb ich nur 2 folgen lassen kann.
 Jeder Auftrag, den ich mir franko erbitte, wird prompt
 ausgeführt.
 Soest in Preußen 1872.
Kaufmann S. Brackelmann.
 Herrn S. Brackelmann in Soest.
 Euer Wohlgeboren erlaube ich ergebenst um ein Glascon
 von dem mit so großem Erfolge angewandten **Dr. Robin-**
son'schen Gehör-Öel unter der Adresse 77.
 gez. **Dr. S. Müller.**
 Herrn S. Brackelmann in Soest.
 Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Glascon des aussergewöhnlichen
 Gehör-Öels von **Dr. Robinson,** welches mir gute Dienste
 geleistet hat — an die hochwürdige Frau Oberin im
 englischen Fräulein-Kloster in Mainz zu senden.
 Hochachtungsvoll
 gez. **Eiser, Pfarrer.**

10 Thlr. Belohnung!
 Der Arbeiter **Gerloff,** 21 Jahre alt, 5 Fuß 2
 Zoll groß, brünett, mit braunen Augen und gesunder Ge-
 sichtsfarbe, ohne Bart, bekleidet mit einem blauen Jaquet,
 braunen Beinkleidern und einem schwarzen runden Hute,
 hat sich am Sonnabend mit 125 **R.** bestehend in fünf
 preussischen Fünfundzwanzig-Thalerstücken, heimlich entfernt.
 Wer ihn nachweist, so daß ein Theil des Geldes wieder
 herbeigeschafft werden kann, erhält obige Belohnung.
 gez. **R. Grassmann, Kirchplatz 3.**
 Ein Brenneri-Inspektor wird verlangt. Näheres bei
G. Borek & Co., Stettin, Breitestr. 61.
 Auf dem Dominio **Rehsfel** bei **Maffow** wird sogleich
 ein tüchtiger Statthalter gesucht.

Elysium-Theater.
 Sonnabend. Ein ungechliffener **Diamant.** Lust-
 spiel in 1 Akt. **Doktor Pefschke.** Possie mit Gesang
 in 1 Akt.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
Abgang nach:
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg, Persz. 6 u. 8 M. Morg.
 Berlin do. 6 „ 30 „ „
 Bafewall, Strasburg, Hamburg do. 6 „ 15 „ „
 Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 „ 57 „ „
 Bafew., Prenzl., Wolgast, Straß. do. 10 „ 40 „ „
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg, Persz. 11 „ 26 „ „
 Berlin und Briesen: Personeuz. 11 „ 50 „ „
 Hamburg-Strasburg, Bafew., Prenzl. 3 „ 38 „ „
 Berlin Schnellzug Persz. 3 „ 45 „ „
 Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 „ — „ „
 Berlin und Briesen do. 5 „ 32 „ „
 Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 „ 5 „ „
 Bafew., Wolgast, Straß., Prenzlau gemischter Zug 7 „ 45 „ „
 Stargard Personeuzug 10 „ 38 „ „
Ankunft von:
 Stargard Personeuzug 6 u. — M. Morg.
 Breslau, Kreuz, Stargard Persz. 8 „ 32 „ „
 Straßburg, Wolgast, Neubrandenburg Persz. 9 „ 35 „ „
 Bafewall, Prenzlau Persz. 9 „ 46 „ „
 Berlin Persz. 11 „ 15 „ „
 Stolp, Kolberg, Stargard Persz. 11 „ 25 „ „
 Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Bafewall gemischter Zug 12 „ 50 „ „
 Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz. 3 „ 28 „ „
 Straßburg, Wolgast, Bafewall Persz. 4 „ 25 „ „
 Berlin, Briesen do. 4 „ 35 „ „
 Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 „ 12 „ „
 Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Bafewall Persz. 10 „ 15 „ „
 Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz. 10 „ 18 „ „
 Berlin, Briesen do. 10 „ 28 „ „